

Zwischen Rudern, Rudeln und Paddeln

Familienfahrt in den Spreewald 2014

Bereits einen Tag vor dem Start in Richtung Spreewald war die Aufregung am Bootshaus groß, der Bootsanhänger musste beladen werden. Alle schraubten, trugen und rannten, um vier Zweier sicher zu verladen. „Uns Uwe“ rief das Motto des Wochenendes aus: „Ganz schön viel Aufriss, nur um im Spreewald ein paar Bier zu trinken“.

Wir starteten am Freitag gegen 16.30 Uhr in den Spreewald. In der Jugendherberge zu Lübben angekommen, etwas knapp an Zeit, weil der Verkehr uns etwas aufhielt, wurde von den anwesenden Familien das Abendbrot eingenommen. Der Rest des Abends wurde dann in alter Manier wie im Spreewald folgt begangen:

Schlacht um die Zimmer (es waren zum Glück noch nicht alle eingetroffen)!

Betten beziehen (die Kinder müssen noch üben)!

Treffpunkt zum Beisammensein wählen (es war warm, also draußen)!

Routenplanung für den bevorstehenden Tag (Bernd, auf dessen T-Shirt „Chef“ zu lesen war, tippte kurz auf die Karte und sagte „da ist eine Gaststätte da geht's hin“)!

Beim Genuss des ein oder anderen Getränks wurde gewartet, bis auch die letzte Familie (Klaudi, Peere und ihr schon schlafender Sohnmann Felix ) eintrafen. Der Abend klang bei Bier, Wein, Schnaps und Heiterkeit aus. Als ob es nicht schon gewöhnungsbedürftig ist, in einem 7-Bett-Zimmer zu nächtigen (Micha, Jule, Nori, Benny, Tizi, Andy und Sandra), sorgte ein stimmungsgewaltiger Chor direkt unter dem Fenster bis vier Uhr nachts für ungewollte Unterhaltung.

Der Sonnabend begann mit einem guten Frühstück in der JHB. Die Boote wurden vom Anhänger geladen und waren fahrbereit, Kanadier und Paddelboote wurden ausgeliehen. Relativ „sortiert“ in Familienverbänden ging es auf's Wasser.

Klaudi, Peer und Felix in der Dahme

Kerstin, Uwe und Jannes in der Lena

Bernd und Mona im Kanadier

Familie Scheibel im Kanadier

der weibliche Teil der Familie Tress in Kajak und Paddelboot

Heike und Karsten in eigenen Paddelbooten

Familie Keiner - Nora, Bennett, Micha, Jule, Andy und Fasttantchen Sandra mit Unterstützung von Tizi - brauchten zwei Zweier - den LRV und den Markgraf Otto.

Das Ziel stand fest, die Gaststätte Petkamsberg in elf Kilometer Entfernung. In harmonischer Gemeinschaft zwischen Paddlern und Ruderern fuhren wir die Spree hinunter - mit der Strömung und quer durch Lübben, wo das 35. Spreewaldfest tobte. Genau elf Kilometer und zwei Schleusen weiter waren alle angekommen und dank Andy (Kleini), der am Freitag eingekauft hatte, genossen wir ein Picknick. Nun kam es, wie es kommen musste, heftig für jeden Fahrtenleiter:

Kerstin: „Ich kann nicht mehr!“

Die Jungs Jannes, Tizian und Bennett: „Wir wollen zusammen rudern, aber besser alle drei als Steuermann.“

Katrin: „Mit meiner Tochter (es sind noch andere Namen gefallen) kann man nicht paddeln.“

Es begann ein wildes Bootsplatz-Bootsplatz-wechsel-dich, das irgendwann auch vom nicht ganz so versierten Fahrtenleiter (Micha, auch Keini) sortiert wurde und alle Kräfte so verteilt waren, daß auch der Rückweg geschafft werden konnte. So die Idee! Nach einer netten „wir haben das Apartment mit eigenem Bad Bierlage“ aber keinem Kaffee (!), traten alle den Rückweg an. Satt, hoch motiviert, aber gegen die Strömung, ruderten, rudelten und paddelten alle Richtung JHB. Die wunderschöne Strecke durch die Natur mit Entdeckung von Eisvögeln und von Bibern angeknabberten Bäumen, wurde dank weiter fröhlich vorgenommener Platzwechsel und dem Abbiegen in die Berste gemeistert. Nicht ein einziges Boot kam mit der selben Mannschaft wieder in der JHB an, mit der es losgefahren war. An der JHB glühte, zur Freude aller, schon der Grill. Die holde Weiblichkeit musste sich noch vor dem Essen duschen, die Männer konnten am Grill nicht vorbei und machten sich erst nach dem Sättigen frisch. Der Grillabend war fantastisch. Das abendliche Beisammensein vom Vortag wiederholte sich. Bier, Wein, Schnaps und Heiterkeit. Der nächtliche Chor konnte dank eines freundlichen Gesprächs an einen anderen Ort gelockt werden. Einzig der verwirrte Zimmersucher war des nachts wieder unterwegs. Der Sonntag begann ähnlich wie der Vortag - nur statt der Boote wurden zuerst die Zimmer fertig gemacht. Nachdem, wie geplant, alle um 9.30 Uhr ihre Zimmer geleert, die Klamotten in den Auto's verstaut und die Zimmerschlüssel beim Fahrtenleiter abgegeben hatten, konnten wir auf Grund des guten Wetters noch eine kleine Tour wagen. Fix wurden ein paar Kanadier, Paddelboote und ein Fahrrad gemietet und jeder konnte das bewegen, was ihm im Sinn stand. Mona und Karsten waren mit dem Rad unterwegs (Mona besorgte gleich noch Brötchen für's Mittagssmahl).

Die drei Jungs (Tizi, Jannes, Benny) hatten sich fest vorgenommen zusammen zu rudern und setzten sich schon mal vorzeitig (ca. eine Stunde vor Abfahrt) in den LRV. Auf Grund leichter Ermüdungserscheinungen mussten sie allerdings Onkel Andy (Kleini) mitnehmen.

Claudi, Peer und Felix in der Dahme - wie am Vortag

Kerstin und Uwe wurden in der Lena durch Heike verstärkt. Uwe beschloss zum dritten Mal in seinem Leben Skulls in die Hand zu nehmen. Kerstin okkupierte dankend und schnaufend den Steuermannssitz.

Bernd und Katrin genossen im Kanadier den Tag, obwohl der komische Fahrtenleiter Bernd's trockene Kehle vergaß und erst lautstark daran erinnert werden musste, dass es bereits weit nach 10 Uhr sei und ein Bierpäuschen angesagt war.

Unsere drei Teenie-Mädels (Johanna, Annabelle, Milinda ) bevorzugten je ein Paddelboot für sich allein. Milinda merkte aber auf halber Strecke, dass Rudern doch besser ist und tauschte mit Jannes.

Familie Scheibel mit ihrem Äffchen (klein Paula) im Bug fuhren wieder Kanadier.

Der Markgraf Otto mutierte zum Hochzeits-Einer mit drei blonden Bräuten (Nörchen, Julchen, Sandrachen), der von (Keini) rudernder Weise angetrieben wurde.

Die Strecke war gut gewählt und für einen Sonntagvormittag - mit acht Kilometern nicht zu lang. Es ging die Hauptspreewald hoch, nach einer Abbiegung und den Burg-Lübbener Kanal wieder runter zur JHB. Mit irre viel Spaß, Gelächter und längeren Pausen schipperte dieser Tross durch den Spreewald. An dieser Stelle ein Geheimtipp für alle Kindertrainer: ein Eimer Popcorn kann die junge Meute zu Höchstleistungen animieren! Pünktlich zum Mittag und genau fünf Minuten vor dem Regen legten wir wieder an und unser aller Vereinsmama Mona hatte schon den Tisch gedeckt. Auf Grund des Regens wurde erst gegessen und anschließend die Boote wieder auf den Anhänger verfrachtet. Alle halfen tüchtig mit und so ging es fix los Richtung Heimat. Im Ruderverein angekommen gab es nach getaner Arbeit ein Käffchen zum Abschluss.

Bis zum nächsten mal der komische Fahrtenleiter Micha (Keini)